№ 556. Montag, den 19. März. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rg. 15 Sgr., auswärts 1 Rg. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den Rittergutsbesitzer Johann Jacob Theodor Carl Clausen auf Krojanken bei Conitz unter dem Namen „Clausen von Finck" in den Adelstand zu erheben; und

den vormaligen Director des statistischen Büreaus zu Dresden, Königlich sächsischen Regierungs-Rath a. D. Dr. Engel, zum Geheimen Regierungs-Rath und Director des statistischen Büreaus in Berlin zu ernennen; so wie

dem Fabrikbesitzer Hermann Witte zu Iserlohn, dem Fabrikbesitzer Wilhelm Post zu Wehringhausen und dem Gewerken Heinrich Klein zu Siegen den Charakter als Commerzien Rath zu verleihen.

Der Baumeister Albrecht August Heinrich Haege ist zum Königlichen Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeister-Stelle zu Olpe verliehen worden.

Der Königliche Kreisbaumeister Langerbeck zu Olpe ist in gleicher Eigenschaft nach Wreschen versetzt worden.

Der Königliche Landbaumeister Milczewski zu Breslau ist zum Königlichen Bauinspektor ernannt und demselben die Landbauinspektor-Stelle daselbst verliehen worden.

Dem Kreisbaumeister Robert Neumann ist anstatt der Kreisbaumeister-Stelle zu Lublinitz die gleichartige Stelle zu Simmern übertragen worden.

Wie weit wir ministeriell sind.

Von Woche zu Woche wird es für die Abgeordneten, d. h. für die bisherige ministerielle Majorität mißlicher und schwieriger, immer und immer dem redlichen Wollen zu vertrauen und nur den Wünschen der Regierung zu entsprechen und hinter dem Ministerium zu gehen! Fragen wir, wer die Schuld trägt, so haben wir keine Ursache, den Abgeordneten Vorwürfe deshalb zu machen.

Mögen auch die Abgeordneten über dem Detail, an dessen Verarbeitung sie gegangen, das Allgemeine, über dem Secundären das Wesentliche außer Acht gelassen haben; konnten sie schon längst in den brennenden Fragen, betreffend Kurhessen, betreffend Schleswig-Holstein, betreffend die Bundeskriegs-Verfassung, betreffend die Stellung Preußens zu Deutschland gegenüber den Erschütterungen, die dem österreichischen Staate mit Zerfall drohen, in Resolutionen, wie sie es endlich am 16. März für die kurhessische Frage gethan, feststellen, welche Bemühungen der preußischen Regierung der vollen Zustimmung des Landes gewiß seien, so müssen wir doch behaupten, daß die bisherige Geschäftsbehandlung des Ministeriums eine zweckwidrige gewesen ist und daß sie allein die Abgeordneten ihm entfremdet, wie das Land in die gedrückte Stimmung, die es jetzt hat und haben muß, stürzt.

Zweckwidrig nennen wir eine Geschäftsbehandlung, die, was äußere Politik angeht, mit zugeknöpftem Rocke das Volk in absoluter Ungewißheit über die auswärtige Politik Preußens hält und deren Ansichten man erst aus dem Munde fremder Diplomaten in dem neuesten englischen Blaubuche kennen lernen und kaum verstehen kann.

Zweckwidrig nennen wir ein Verhalten, das gegenüber einem allgemeinen Verlangen nach einer Bundesreform im Sinne nationaler Macht und gegenüber der Thatsache, daß gerade die deutschen Regierungen Preußens leidenschaftlichste und unversöhnlichsten Gegner sind, die Neigung zeigt, sich zwischen zwei Stühle zu setzen, um mit getheiltem Herzen nach der Zustimmung der deutschen Nation zu streben und doch gleichzeitig um die Gunst solcher Regierungen zu buhlen; ein Gebahren, das kaum nach moralischen Einflüssen zielt, während es sich um moralische Eroberungen in Deutschland handelt und während man nie erobert, wenn man nicht den Willen der Initiative, den Geist und die Energie des Zuvorkommens hat.

Zweckwidrig nennen wir es, wenn der Minister des Auswärtigen, dem man schon früher den Vorwurf der Unentschlossenheit gemacht hat, und von dem man nicht ohne Grund fürchtet, daß er über Deliberationen den Moment zum Handeln zu versäumen pflege, nicht das leiseste Bedürfniß fühlt, dem Lande und seinen Vertretern selbst dann, wenn auf seine Veranlassung zum äußern Schutze Preußens dem Lande unermeßliche Opfer zur Heeresorganisation zugemuthet werden, Aeußerungen über seine auswärtige Politik zu machen und darzuthun, wie Preußen Oesterreich nicht halten und stützen wolle, wie wirklich Napoleon III. für Preußen keine bloße Kinderscheuche sei, wie seinen Ideen und seiner Politik mit festen zeitgemäßen Principien und mit festem Willen von Preußen entgegengetreten werden könne und solle. — Gehen wir zur innern Politik des Ministeriums über, so nennen wir seine bisherige Geschäftsbehandlung zweckwidrig, weil es seinen wenigen neuen Wein in viele alte Schläuche gegossen hat, indem es den Vertrieb seiner Grundsätze einer Beamtenwelt, die sich an eine andere Praxis gewöhnt hat und größtentheils aus politischen Gegnern des Ministeriums besteht, überläßt, also nicht für zutreffende Verwaltungsorgane sorgt und eben so wenig das Widerstreben der alten Organe durch positive und unzweideutige Gesetzesvorschriften unschädlich macht, indem es Grund zu der Besorgniß läßt, daß, sobald es, das gegenwärtige Ministerium, zurücktritt, ein reaktionäres weder in der Lage der Gesetzgebung, noch in den Verwaltungsorganen irgend eine Aenderung vorfände, vielmehr mit altem gewohntem Inventar wirken könnte und würde.

Zweckwidrig nennen wir das Einbringen und Verarbeiten von Gesetzen, wie die über die Grundsteuer, über den Wucher, über die Presse, über die Eheschließung, mögen auch dieselben als Zeichen des Fortschritts allen Beifall haben, so lange die Staatsregierung nicht gesonnen ist und dem Lande nicht in Sicht stellt, die Vorurtheile einer kleinen Fraction, die ihre Macht im Herrenhause hat, zu beseitigen; wenn das Ministerium uns ohne alle Aussicht läßt, daß und wann dieses Mißverhältniß endlich ein Ende nehmen solle; daß der Zustand des rathlosen Zusehens wirklich verlassen werden würde.

Angesichts aller dieser Fehler hat das Ministerium so, als wenn es keine Ahnung von allen denselben und von den Besorgnissen des Landes gehabt, in olympischer Ruhe die Vorlage zur Armee-Reform und das Ansinnen ungeheurer Opfer gemacht; es hat von den für das Gelingen eines solchen Planes nothwendigen Vorbedingungen keine einzige hergestellt, und sich gar nicht gemüßigt gesehen, zu fragen und zu forschen, ob und wie die Nation für so große Opfer bereitwillig zu machen sei und zu beweisen, warum sie nothwendig und ersprießlich seien.

Konnte das Ministerium sich nicht denken, daß neben den unendlichen Nachtheilen der Vorlage, selbst Ablehnung ein Gebot der Nothwendigkeit wird, damit kein nachfolgendes reactionäres Ministerium als lachender Erbe die unlimitirte Budget-Erhöhung genieße?

Fassen wir so die Stimmung des Landes gegenüber dem Ministerio auf, und richtig glauben wir sie wiedergegeben zu haben, so bekennen wir dennoch, daß das Land die Minister behalten will; es will aber, daß, ehe es zu spät ist, das Ministerium seine zweckwidrige Geschäftsbehandlung aufgeben, seine Schwankungs-Politik verlasse, eine klare, unzweideutige, zeitgemäße und energische äußere, deutsch-nationale Politik zu Tage fördere, dann die für sie nöthigen und zweckmäßigen Opfer nachweise und fordere und gleichzeitig Garantie dafür biete, wie neben solchen Opfern gleichzeitig die ungehemmte Fortentwickelung des Staates sicher stattfinden solle und könne.

Wir sind des guten Willens der Regierung uns bewußt, wir fürchten aber für dieselbe, weil sie nicht die Lage des Landes richtig auffaßt, nicht das Land richtig behandelt und keine Thatkraft zeigt.

Landtags-Verhandlungen.

PB. 16. Sitzung des Herrenhauses am 17. März.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Finanz-Commission über den an beide Häuser des Landtages gerichteten Jahresbericht der Staatsschulden-Commission, die Verwaltung der Staatsschulden betreffend. — Berichterstatter v. Waldow-Steinhöfel: Die Commission schlägt vor: das Herrenhaus wolle beschließen, seinen Beschluß vom 19. März v. J. zu erneuern und die Staatsregierung zu ersuchen, die Präklusion der noch rückständigen Kassenanweisungen von 1838 und Darlehnsscheine von 1848 im Laufe der Jahre herbeizuführen. Der Antrag wird angenommen.

Die Commission beantragt ferner: Das Herrenhaus wolle beschließen, der Staatsschulden-Commission seinen Dank für den gegebenen Nachweis der vom Staat besessenen Aktien auszusprechen. — Der Antrag wird ohne Diskussion angenommen. Die Commission beantragt schließlich, das Herrenhaus wolle beschließen: der Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden über sämmtlche im Bericht der Staatsschulden-Commission aufgeführten Rechnungen die Decharge zu ertheilen. Der Antrag wird ohne Diskussion angenommen. Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Finanz-Commission über die provisorisch erlassene Verordnung vom 28. Mai 1859, betreffend die Ueberweisung der in Gemäßheit des Gesetzes vom 21. Mai 1859 aufzunehmenden Staatsanleihe an die Hauptverwaltung der Staatsschulden, Die Commission beantragt, das Herrenhaus wolle beschließen, der Verordnung vom 28 Mai 1859, betreffend die Ueberweisung der in Gemäßheit des Gesetzes vom 21. Mai 1859 aufzunehmenden Staatsanleihe an die Hauptverwaltung der Staatsschulden, die nachträgliche Genehmigung zu ertheilen. Die Genehmigung wird ohne Discussion ertheilt.

Der 3. Gegenstand der Tages-Ordnung ist der Bericht der 6. Commission über a) die Redaction des Gesetz-Entwurfes, betreffend das städtische Einzugs-, Bürgerrechts- und Einkaufsgeld, und b) über eine Petition. Berichterstatter Groddeck. Die Commission beantragt der Redaction des Gesetz-Entwurfes die Zustimmung zu ertheilen. Dies geschieht. — Zu der Petition des Intendantur-Registrators Haas: Daß das Herrenhaus bei Berathung der das städtische Einzugs-, Bürgerrechts- und Einkaufsgeld betreffenden Gesetzes-Vorlage den Kriegern aus den Befreiungskriegen die durch die Kabinets-Ordre vom 22. September 1819 zugesicherte freie Niederlassung in den Städten wahren möge, — beantragt die Commission Uebergang zur Tages-Ordnung, welcher Antrag angenommen wird.

† Theater.

(Zweite Gastrolle des Herrn Carl Formes.)

Mozarts „Hochzeit des Figaro" ist in seinem Genre ein ebenso einzig dastehendes Werk, wie es sein „Don Juan" und seine „Zauberflöte" ist. Es ist etwas ganz Eigenthümliches, daß nicht nur keine Mozartsche Oper sich auch nur annähernd mit einer andern in Vergleich stellen läßt, daß auch selbst die Mozart'schen Opern unter sich nicht mit einander zu vergleichen sind, da jede derselben ein ganz bestimmtes, scharf ausgeprägtes Genre vertritt: Don Juan das heroische, die Zauberflöte das der naiven Zauberoper, die Entführung das burlesk-romantische und endlich Figaro's Hochzeit das der modernen Conversations-Oper. Wir können nicht in Abrede stellen, daß der Zufall hier mit im Spiele war, da Mozart sich nicht immer die Texte selbst gewählt hat, aber es ist ein Zufall, wie er sich so überaus glücklich eben nur an die auserwählten Genie's heftet; wir könnten es ebenso als einen „Zufall" bezeichnen, daß Mozart in noch jugendlichem Mannesalter sterben mußte, da er für jede Gattung von Musik das Höchste, Mustergiltigste geschaffen hatte. Als seine eigenthümlichste und am wenigsten zu übertreffende Schöpfung darf wohl „Figaro's Hochzeit" betrachtet werden. Neben dem höchsten musikalischen Reiz der Oper hat dieselbe auch eine ganz besondere historische Bedeutung. Beaumarchais' „mariage de Figaro" hatte bei seinem Erscheinen i. J. 1784 ganz Paris in die ungeheuerste Aufregnng versetzt. Die geistreiche aber furchtbar bittere Verspottung der französischen Aristokratie in diesem verwegenen Lustspiel war einer der bedeutungsvollsten Vorläufer der französischen Revolution und die epochemachende geistvolle Persiflage verbreitete sich über das civilisirte Europa. Schon zwei Jahre nach dem Erscheinen des Beaumachais'schen Lustspiels dasselbe in anderer Form, als Oper nämlich, dem Publikum vorzuführen, war gewiß das Gewagteste, was ein Componist unternehmen konnte. Mozart wählte auch diese Aufgabe nicht selbst, sie wurde ihm gestellt.

Wie aber Mozarts wunderbarer Genius Alles zu bewältigen vermochte, was ihm zugemuthet wurde, das hat er in dieser Oper glänzender als irgendwo dargethan. Er hat den blitzenden Geist des Lustspiels in Musik übersetzt, welche den Werth des Vorbildes weit überragt und jenes lange überdauern wird. Das französische Lustspiel mußte dem wandelnden Zeitgeschmack verfallen; weil es eben nur ein Bild und eine Geißelung jener Zeit war; Mozart hat das Vergängliche unvergänglich gemacht durch die hohe vollendete Kunstform, die er auch dem scheinbar flüchtigsten Stoffe zu geben vermochte, und 73 Jahre nachdem Beaumachais Figaro die Pariser aufgeregt hatte, zog vor drei Jahren die Mozart'sche Oper wieder in die Seinestadt ein, nicht als Zeitpersiflage, sondern als ein abgeschlossenes, alle Zeiten überdauerndes Kunstwerk. Wo wäre auch nur etwas annähernd Aehnliches erreicht, als in dieser „Hochzeit des Figaro"? Der leichteste, tändelnde Conversationston eines Lustspiels in der anmuthigsten Form der Melodie — dies Alles in einer Kunstform, die zugleich den gelehrten Musiker in sprachloses Staunen versetzen muß. —

Ein solches Werk verlangt freilich auch starke Träger, denn die Noten wollen hier nicht nur abgesungen, sie wollen auch verstanden sein. Der Geist der graziösen, tändelnden Ironie, der sich durch das ganze Werk zieht und der überaus sinnlichen Handlung erst den künstlerischen Reiz verleiht, beansprucht nicht nur Sänger, sondern auch gewandte Darsteller. Es ist bekannt, daß unsere Sänger weit leichter mit der Darstellung der tragischen Rollen fertig werden; erstens ist die Leidenschaft etwas allgemein verständlicheres, als Witz und Geist, und dann giebt es für die tragische Action eine Sammlung gewisser Bewegungen, die vom Sänger immer mit Glück angebracht werden, für die sie aber in einem Werke wie diese „Hochzeit des Figaro" keinen Ersatz finden. In gesanglicher Hinsicht wurde auch bei der gestrigen Aufführung auf unserer Bühne viel sehr Lobenswerthes geleistet, aber von dem Geiste der Sache hatten nur wenige eine Ahnung. Der Susanne fehlte jede Spur von Laune, der Gräfin fehlte es an Zartheit und der Graf lief ziemlich rathlos hin und her. So büßte das wundervolle Finale des zweiten Aktes fast ganz die beabsichtigte Wirkung ein und nur der Figaro warf hie da derbe Schlaglichter hinein.

Herr Formes muß seiner mächtigen Stimme für das erforderliche parlando seiner Partie vielen Zwang anthun. Die Töne entströmen ihm in so breiter Masse, daß sie in allen leichten und bewegten Rythmen gewaltsam gezügelt werden mußten. Herr Formes that dies mit künstlerischem Takt, aber gerade durch dies Zügeln des Tons wurde wieder ein häufiges Detoniren bemerkbar, das besonders im Anfange der Oper die Wirkung beeinträchtigte. Auch in der Darstellug der Rolle bedurfte Herr Formes einige Zeit, um in den nöthigen Wärmegrad des Humors zu gelangen. Eine besonders glänzende Wirkung darin übte die mit italienischem Texte gesungene Wiederholung der beliebten Arie in C („Dort vergiß leises Fleh'n" 2c.). Die für den Gesang so außerordentlich günstige Sprache schien den Säuger plötzlich mit neuem Feuer zu beleben und der Vortrag derselben machte eine electrische Wirkung. Auch die köstliche Arie im letzten Akte war musikalisch und dramatisch reich nüancirt, voll Feuer und Leben und besonders meisterhaft im Vortrag gehalten war das diese Arie einleitende lange Recitativ. Sehr wohlthuend wirkt bei Herrn Formes die stets so leicht ansprechende Höhe bei aller Fülle des Tons in der tiefen Lage; das hohe f (wir erinnern namentlich an die Arie „Will einst das Gräflein ein Tänzchen wagen") schlägt der Sänger so leicht und klangvoll an, wie wir es bei einem so ausgesprochen tiefen Bassisten kaum sonst gehört haben. Besonders erkenntlich müssen wir Herrn Formes für die Wahl der Opern sein, die er uns mit seinem Gastspiele vorführt und mit Freuden vernehmen wir, daß wir ihm auch die Aufführung von „Fidelio" zu danken haben werden, worin der Künstler den Rocko zu seinen vorzüglichsten Rollen zählt.

Neben den musikalisch anerkennenswerthen Leistungen der Damen Röckel (Susanne) und Pettenkofer (Gräfin) und des Herrn Jansen (Graf) verdient besonders Frl. Wölfel (Cherubim) unbedingtes Lob nnd Frl. Monhaupt (Bärbchen) sang ihre kleine Arie ganz allerliebst. R. G.

Der letzte Gegenstand der Tages-Ordnung ist der 3. Bericht der Petitons-Commission. Berichterstatter Dr. Daniels. Der Gutsbesitzer Jauernik auf Strzeski im Kreise Schroda mit 130 anderen Rittergutsbesitzern der Provinz Posen, beschwert sich wiederholt über ungesetzliche Heranziehung zu Beiträgen für die Erhaltung der Elementarschulen. Die Commission beantragt, das Herrenhaus wolle beschließen, die Petition der Königl. Staatsregierung zur Abhilfe der darin enthaltenen begründeten Beschwerden in der Erwartung zu überweisen: Bis zu dem Erlaß anderweitiger legislativer Formen werde nicht mit Erhöhung des Schul-Etats oder anderen Maßregeln vorgegangen werden, welche auf Heranziehung gesetzlich nicht verpflichteter Personen zu Beiträgen für Unterhaltung der Elementarschulen berechnet, oder von derselben in irgend einer Weise abhängig sind.

Regierungs-Commissar Geheimrath Lehnert: Der Gegenstand habe das hohe Haus schon öfter beschäftigt. Man sei dabei von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Erhaltung der Schulen eine Communallast sei, und also die Rittergutsbesitzer, welche der Commune nicht angehören, nichts anginge. Diese Auffassung könne die Regierung nicht theilen, das Ministerium befinde sich dabei in Uebereinstimmung mit den Entscheidungen der Gerichte. — Graf Arnim-Boitzenburg für Festhaltung des vom Hause ausgesprochenen Rechtsgrundsatzes, daß die Erhaltung der Schulen Communallast sei, so wie gegen die Unbilligkeit, einzelne Grundbesitzer mit ⅓ ihrer Einkommensteuer für Erhaltung der Schulen zu belasten.

Graf Itzenplitz: Gegen die Fassung der Commissions-Anträge und für folgenden Antrag: „Die Petition der Königl. Staatsregierung zur Abhilfe zu überweisen“ unter Weglassung des ganzen nun im Commissions-Antrag folgenden Nachsatzes.

Regierungs-Commissar: Daß Gutsbesitzer mit ⅓ ihrer Einkommensteuer herangezogen worden seien, sei ihm uicht bekannt und könne er deshalb augenblicklich keine Auskunft darüber geben. Schon seit der letzten Verhandlung des Gegenstandes in diesem hohen Hause habe die Regierung die Beiträge der Gutsbesitzer nicht erhöht, sondern immer nur vermindert, und sie werde weiter fortfahren zu entlasten. — Graf Hoverden: Auf wessen Kosten die Regierung die Beiträge der Gutsbesitzer vermindere? (Heiterkeit.)

Regierungs-Commissar: Auf Kosten der übrigen Verpflichteten. (Noch größere Heiterkeit.)

Bei der Abstimmung wird der erste Theil des Commissions-Antrags, der mit dem Antrage Itzenplitz identisch ist, angenommen, der zweite Theil des Commissions-Antrags wird abgelehnt.

Die zweite Petition ist die des Kupferstechers und Zeichenlehrers Voigt zu Halle. Das Haus geht dem Commissions-Antrage gemäß zur Tagesordnung über.

Der Magistrat und die Stadtverordneten der Stadt Düsseldorf haben sich in einer Petition vom 22. Januar 1860 an das Herrenhaus gewendet, in welcher sie dasselbe ersuchen, auf 1) die Aufhebung der Schiffs- (Rekognitions-) Gebühr als einer zweiten Gewerbesteuer, 2) die Ermäßigung des Rhein-Zolls kräftigst einzuwirken. Die Commission beantragt, das Herrenhaus wolle beschließen: über den ersten Theil der Petition, die Aufhebung der Rekognitionsgebühr als zweite Gewerbesteuer betreffend, zur Tagesordnung überzugehen; den zweiten Theil der Petition aber, die Ermäßigung des Rheinzolles anlangend, der Königl. Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Hasselbach: Die Rekognitionsgebühr lasse sich nicht mit einer zweiten Gewerbesteuer, sondern eher mit dem Chausseegelde vergleichen, dennoch müsse er sich entschieden für Entlastung der Flußschifffahrt aussprechen. Die Sache sei nun so oft, zuletzt noch bei der Elbzollfrage, beantragt und gründlich besprochen worden, daß es endlich Zeit sei, den Worten Thaten folgen zu lassen. Er fordere ernstlich die Regierung zu entschiedenem Handeln auf.

Finanzminister v. Patow: Der Vorredner wolle Thaten von der Regierung sehen, ohne zu sagen, welche Thaten. Daß Verträge sich der Beseitigung der Schifffahrtszölle entgegen stellen, wisse der Vorredner, und er verlange Beseitigung, ohne die Mittel anzugeben, wie dies ohne Rechtsverletzung geschehen könne; die Staatsregierung erkenne das Bedürfniß an und werde Alles thun, um bald ein günstiges Resultat zu erzielen. —

Graf Arnim v. Boitzenburg: Für Wasserstraßen sei in Preußen gar nichts gethan, während auf Eisenbahnen Millionen verwendet worden seien. Die Wassercommunication sei zwar nicht das schnellste, aber das sicherste und billigste Communicationsmittel. In jedem anderen Staate sei dafür mehr geschehen, als in Preußen. Zölle und Abgaben drohten die Flußschifffahrt zu ersticken, während die meisten übrigen Verkehrsmittel weniger, fast gar nicht belastet seien. Die Regulirung der Wasserstraßen, die Beförderung der Flußschifffahrt sei das dringlichste Bedürfniß.

Finanz-Minister: Es werde von der Staats-Regierung nicht verkannt werden, daß erheblich größere Summen für die Schifffahrt zu verwenden seien. Bisher hätte das Budget dies nicht zugelassen.

Hasselbach: Der Finanzminister habe von ihm die Mittel verlangt, die Schifffahrtszölle zu beseitigen. Diese Mittel seien im vorigen Jahre in der Commission gegeben worden. Die Regierung habe um Geheimhaltung derselben gebeten. Er habe auch heute keine Veranlassung, dieselben in der Plenarsitzung zur Debatte zu bringen, erwarte aber nun desto bestimmter, daß die Regierung nun energisch ihre Schuldigkeit thue. — Die Anträge der Commission werden angenommen. Ueber die beiden folgenden Petitionen, die des Majors und Gutsbesitzers Zugnitza, betreffend Veteranen-Unterstützung, und die des Dr. Angerstein, betreffend das Turnwesen, wird dem Antrage der Commission gemäß, zur Tages-Ordnung übergegangen.

Der deutsche Nationalverein.

Der Ausschuß des deutschen Nationalvereins war vom 11. bis 13. März in Berlin zur Berathung versammelt. Zu neuen Mitgliedern des Ausschusses wurden erwählt und haben die Wahl angenommen: Abgeordneter Brämer (Landschaftsdirector aus Ernstburg bei Gumbinnen) und Abg. v. Sänger aus Grabowo bei Bromberg. Es wurde von dem Ausschuß u. A. beschlossen, in der Schleswig-Holstein'schen Sache eine Kundgebung zu erlassen, welche demnächst in einem Flugblatt erscheinen wird, ferner eine „Wochenschrift des deutschen Nationalvereins“ unter Leitung des Herrn v. Rochau in Coburg herauszugeben, ferner: den geschäftsleitenden Vorstand zu ermächtigen, an die Leiter aller der Vereine, welche, obwohl nicht politischer Natur, bei der Thätigkeit auf ihren speciellen Berufsgebieten der gemeinsamen nationalen Aufgabe doch förderlich zu sein vermögen, das Ersuchen zu richten, durch fortdauernde geeignete Mittheilung ihrer einzuschlagenden positiven, wie negativen Wahrnehmungen und Erfahrungen auf diesen practischen Gebieten den Nationalverein in der Verfolgung seiner patriotischen Zwecke zu unterstützen.

Die in der savoyischen Frage erlassene Erklärung des Nationalvereins lautet, wie folgt:

Dem Verlaufe der nationalen Bewegung Italiens sind Millionen in Deutschland mit warmer Theilnahme gefolgt. Wenn ein unter dem Drucke der Fremdherrschaft leidendes Volk nach Freiheit, ein staatlich zersplittertes Volk nach Einheit ringt, wenn es diesen Kampf mit besonnener Mäßigung durchführt, so darf es des Beifalls anderer Völker versichert sein, die in den Ideen der nationalen Selbstständigkeit, der Freiheit und Einheit das Princip ihrer eigenen Entwickelung erkennen. — Aber diese Theilnahme an den Geschicken Italiens, von gleichem Bedürfniß und gleichem Interesse getragen, gerieth in Widerspruch mit ernsten politischen Erwägungen anderer Art. Die italienische Bewegung stützt sich auf einen Bundesgenossen, dessen Haltung ganz Europa und in erster Linie Deutschland, mit unüberwindlichem Mißtrauen erfüllt. Daß Italien dieses Bündniß nicht zurückwies, das einzige, das sich ihm darbot, ist begreiflich: nur eine energisch-liberale Politik der deutschen Mächte, die auf jedes gerechte Begehren rückhaltslos einging, konnte Italien den Umschlingungen der französischen Allianz entziehen. Dies unterblieb. Aber Deutschland mußte darum nicht weniger mit tiefem Argwohn den Fortgang einer Politik beobachten, welche die italienische Bewegung als das effektvollste Mittel ausbeutete, um die übergreifende Machtstellung Frankreichs zu stärken und sichere Unterlagen zur Verfolgung weiterer, noch im Dunkel liegender Entwürfe zu gewinnen. — Was sich in den jüngsten Tagen ereignet hat, rechtfertigt jeden Argwohn und ist eine dringende Mahnung an die Nation, ihre Stimme laut und kräftig zu erheben. Italien hat den Kaufpreis des französischen Bündnisses kennen gelernt. Wenn es seinerseits bereit ist, diesen Preis zu zahlen, so wird dadurch die schwere Bedrohung unserer Interessen, die in der Abtretung Savoyens und mehr noch in der Form ihrer Kundgebung liegt, um nichts vermindert. Die Auslieferung der westlichen Alpenpässe an Frankreich ist eine Bürgschaft für das Uebergewicht des französischen Einflusses in Italien. Die erste Gebietserweiterung des Kaiserstaates ist ein erster Angriff auf das Gleichgewicht der Machtverhältnisse. Das Vordringen französischer Herrschaft an die Ufer des Genfer See's bedroht überdies die Integrität der Schweiz, die nicht ohne den triftigsten Grund Europa unter seinen Schutz genommen hat. Keinen Quadratschuh Landes sollte Frankreich, im Besitze jener deutschen Provinzen, deren gewaltsame Aneignung die militärischen und ökonomischen Kräfte dieses Staates zu ihrem heutigen Umfang gesteigert hat, fernerhin auf europäischem Boden gewinnen. — Weiter noch als die unmittelbare Thatsache der Annexion reicht die Tragweite jener herausfordernden Form, in der sie sich ankündigt. Wenn Frankreich — wie die Thronrede vom 1. März es thut — von seinem Rechte der „Zurückforderung“ zu sprechen beginnt, so eröffnet sich die Aussicht auf eine Politik der Eroberung und der Intrigue, die erst mit Wiederherstellung der Grenzen des ersten Kaiserreiches völlig gesättigt wäre. Wenn das alte niemals verjährte Losungswort der „natürlichen Grenzen“ in feierlichen Kundgebungen des französischen Machthabers auftaucht, so ist jene drohende Aussicht um so mehr in greifbare Nähe gerückt. Wir wissen nicht, wie viel oder wenig es dem französischen Kaiser Ernst sein mag mit dem Gedanken, zur Befriedigung seines Ehrgeizes, zur Befestigung seiner Dynastie ein solches Spiel um den höchsten Einsatz zu wagen. Aber diese Ungewißheit darf uns Deutschen kein Hinderniß sein, gegenüber der Andeutung des französischen Gedankens allerwärts und bei jedem Anlaß den deutschen Gedanken in klare und unzweideutige Worte zu fassen:

Die Abtretung Savoyens, jede Gebietserweiterung Frankreichs, ist ein die deutschen Interessen gefährdender Akt, dessen Vollzug zu verhindern unter die Aufgaben einer nationalen Politik gehört.

Ferner: Jedes Attentat auf deutsches Gebiet wird dem Widerstande einer Nation begegnen, die einmüthig gesonnen ist, mit dem letzten Blutstropfen für ihr Recht und ihre Ehre einzustehen.

Keine Spekulation auf dynastische Verblendung, noch auf die Spaltung der politischen Parteien wird hier gelingen, ja man soll wissen, falls man in Frankreich es noch nicht weiß, daß Tausende bei uns den Moment eines solchen Angriffes als den wirksamsten Zauber zur Schlichtung des inneren Haders, zur endlichen Lösung der deutschen Verfassungsnoth fast ungeduldig herbei sehnen. — Doch trifft diejenigen, die uns so weit bringen, das Heil der Nation auf diesem blutigen Wege zu suchen, schwere Verantwortung. Die Gefahr durch kraftvolles Auftreten abzuwenden, das wäre die Pflicht einer deutschen Staatskunst. Dazu aber müßte die ganze Kraft der Nation in einem starken Organismus zusammengefaßt und zugleich ihrem Freiheitsbedürfniß durch jene längst verheißenen parlamentarischen Institutionen Befriedigung gesichert sein. Die Geschichte des letzten Jahres sollte uns nochmals gelehrt haben, wie untrennbar für Deutschland die Fragen der Macht und der Freiheit sind, wie unmöglich es ist, die Nation unter der Fahne des Absolutismus zu einem begeisterten Aufschwung zu sammeln. — Noch hat Deutschland keine Zentralgewalt, kein Parlament, keine Stimme im Rathe der Völker. Es giebt keine deutsche Politik, kein deutsches Veto in der savoyischen, in irgend einer Frage, die Europa bewegt! So wiederholt jeder Tag Fürsten und Völkern die Mahnung, endlich Hand zu legen an den Aufbau der deutschen Verfassung.

Deutschland.

BC. **Berlin**, 17. März. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses bemerkte man die Herren Graf Schwerin und Herrn v. Auerswald in sehr eifrigem Gespräch, um den Kriegsminister v. Roon zu einer befriedigenden Antwort in der Dissidenten-Angelegenheit zu vermögen. Allein dies gelang der Ueberredungskunst der beiden liberalen Minister nicht. — Allgemein wird aus der gestrigen Debatte die Rede des Abgeordneten Burghardt hervorgehoben, und ihm eine glänzende parlamentarische Zukunft auf Grund seiner ersten großen Jungfernrede prophezeiht. — Nach fast 2jährigem Schweigen trat gestern Herr v. Sauken-Julienfelde wieder als Redner auf.

BC. Dem Vernehmen nach wird Herr v. Vincke sich bei dem ihm am Freitag ertheilten Ordnungsrufe nicht beruhigen, sondern ans Haus appelliren. Es wäre bedauerlich, wenn der Präsident ein Mißtrauensvotum erhielte. Denn dann würde Herr Simson unfehlbar sein Amt niederlegen. Im Jahre 1848 trieb ein ähnlicher Vorfall Herrn Grabow von seinem Posten. Herrn Simsons Rücktritt würde allgemein bedauert werden. Denn darüber ist wohl jeder einig, daß in Beziehung auf Handhabung der Formalien, Coulanz und Höflichkeit, Klarheit der Auffassung Herr Simson in Deutschland ohne Rival ist. — Tritt Herr Simson ab, so bliebe Nichts übrig, als Herrn v. Bonin (Genthin) zum Präsidenten zu wählen.

BC. Se. Maj. der König machten gestern Nachmittag in Begleitung des Dr. Böger und des dienstthuenden Adjutanten wieder eine fast zweistündige Spazierfahrt und kehrten erst nach 7 Uhr nach Sanssouci zurück.

BC. Zur Zeit läßt sich über das Resultat der bevorstehenden Debatte über die Militärvorlage nichts mit Bestimmtheit sagen. Es sind freilich nur Symptome, die wir registriren, aber diese Symptome sind keineswegs günstige. Die Opposition im Lande ist jedenfalls im Wachsen begriffen. Die materiellen Vortheile, die man in einigen Kreisen von Beseitigung der Landwehr erwartete, treten gegen die Kosten der neuen Heereseinrichtung in den Hintergrund. Die Mehrheit der Mitglieder wird zu Ostern in ihre Heimath reisen. Dort treffen sie mit ihren Wählern zusammen und sind von den mehr dämpfenden hiesigen Einflüssen entfernt. In der Fraction v. Vincke ist die Abneigung gegen die Vorlage vorherrschend. In der Fraction Mathis ist sie wenigstens durch ein nicht allzuschwaches Häuflein vertreten. Aber auch selbst in die Fraction Pückler kommt der Geist der Zaghaftigkeit hinein. Ein Compromiß wird von der Kammer nicht zurückgewiesen werden. Die Staatsregierung, so hofft man, wird sich der Thatsache nicht verschließen, daß eine Auflösung und ein Ministerwechsel das Land in unerhörte Aufregung stürzen würde. Die Regierung wird sich, wie man hofft, mit dem Erreichbaren begnügen und wenn sie ihre Vorschläge als das Bessere hält, nicht als Feindin des Guten auftreten. So hofft man wenigstens in Abgeordnetenkreisen.

— Die Berathung der Grundsteuervorlagen im Herrenhause wird erst nach den Osterferien beginnen, und bis eben dahin dürfte sich auch die Berathung der Heeresreorganisation im Abgeordnetenhause verzögern.

** Nach einer von London eingetroffenen Depesche sind die preuß. Kriegsschiffe „Thetis“ und „Frauenlob“ am 15. März nach China abgesegelt.

— Das Gerücht, daß der Prinz Friedrich Carl zum kommandirenden General des 3. Armee-Corps ernannt werden soll, scheint sich zu bestätigen.

— Mit dem 1. April d. J. kommt der zwischen Preußen und Oesterreich einer- und Rußland anderseits abgeschlossene Telegraphen-Vertrag in Ausführung. Derselbe beruht im Wesentlichen auf den Grundlagen für die telegraphische Correspondenz im deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereine vom 15. März 1858 und gewährt namentlich dieselben ermäßigten Tarifsätze vom Ursprungs- bis zum Grenzpunkte resp. von letzterem bis zum Adreßorte. Die hauptsächlichste Abweichung in den Bestimmungen des neuen deutsch-österreichisch-russischen Vertrages von denjenigen des deutsch-österreichischen Vereinsvertrages ist die, daß die Privat-Correspondenz nur in deutscher oder in französischer Sprache geführt werden darf. Derselbe wird jedoch nur auf den europäischen Theil des russischen Reichs Anwendung finden.

— Der durch seine Abenteuer bekannte Sohn des verstorbenen Bischofs Eylert, der ehemalige Divisions-Prediger Dr. Eylert, ist in Burtscheid zur katholischen Kirche übergetreten.

— (Nat.-Z.) Dem Vernehmen nach ist die französische Depesche, in welcher Frankreich die Frage über die Annexion von Savoyen auseinandersetzt, hier eingetroffen und durch den französischen Gesandten dem Minister des Auswärtigen Herrn von Schleinitz mitgetheilt worden.

Wien, den 17. März. In Pesth herrscht vollkommene Ruhe. —

— Das in der Verordnung vom 16. März 1859 enthaltene bedingte Verbot der Ein-, Aus- und Durchfuhr von Schwefel über die Grenzen gegen die fremden italienischen Staaten, die Schweiz und die See ist aufgehoben.

Frankfurt a. M., März. In der heutigen Bundestagssitzung hat Preußen im Voraus sein Votum in der kurhessischen Angelegenheit abgegeben. Preußen fordert zunächst die Prüfung, dann die Wiederherstellung der Verfassung vom Jahre 1831. Die Majorität des kurhessischen Ausschusses stellte den Antrag: die Petition der kurhessischen zweiten Kammer ad acta zu legen, weil dieselbe incompetent sei. Die Minorität des Ausschusses hat sich diesem Antrage nicht angeschlossen.

England.

London, 17. März. Die heutige „Morning-Post“ stellt die Situation also dar: Savoyen und Nizza würden in einem Spezial-Vertrage an Frankreich abgetreten. Demnächst würde Frankreich die Bevölkerung befragen, ob sie den Anschluß an Frankreich oder ihre Selbstständigkeit wünsche. Im ersteren Falle würde das Resultat den Mächten mitgetheilt, im letzteren Savoyen zu einem selbstständigen Staate gemacht werden. Keinenfalls würde Frankreich seine Zustimmung geben, daß Piemont im Besitz der Alpenpässe bleibt.

London, den 17. März. Der „Morning-Herald“ meldet als Gerücht, daß der Minister des Innern, Sir Lewis, seine Demission gegeben habe. Wie die „Preß“ glaubt, ist die Demission des Sir Lewis wegen des Budget erfolgt. — Die heutigen Journale sprechen mit Besorgniß von der Zukunft.

— Die Berichte Elliot's aus Neapel lauten sehr düster. Er sowohl, wie der französische Gesandte daselbst finden ihre Stellung kaum mehr mit der Würde der durch sie vertretenen Regierungen verträglich.

London, 16. März Nachts. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erwiederte der Herzog von Somerset auf eine desfallsige Anfrage Lord Ellenboroughs, die Regierung habe der englischen Escadre keine besonderen Instruktionen für Neapel gegeben, es würden indeß politische Flüchtlinge auf den britischen Schiffen aufgenommen werden. Lord Derby stellte hierfür die Nothwendigkeit in Abrede, da eine Insurrektion in Neapel nicht stattgefunden habe. Lord Carnarvon lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf das Telegramm, nach welchem Savoyen, im Widerspruch mit den Versicherungen des Grafen Cavour, daß die Großmächte und das Volk von Savoyen befragt werden würden, nach dem Votum der Municipalitäten Frankreich einverleibt werden solle. Der Herzog von Newcastle räumte den Widerspruch zwischen den Versprechungen des Grafen Cavour und dem Inhalte jenes Telegramms ein, und fügte hinzu, daß Herr von Thouvenel gestern eine sehr wichtige Depesche an die Regierung gesandt habe, welche bei der Kürze der Zeit noch nicht habe in Betracht gezogen werden können. Es solle indeß Alles dem Parlamente mitgetheilt werden, dessen Klugheit und Reserve nothwendig sei.

Im Unterhause antwortete Lord John Russell auf eine Anfrage Kinglake's, in den Ansichten über die savoyische Angelegenheit bestehe zwischen Preußen und England vollkommene Uebereinstimmung; von Rußland und Oesterreich sei noch keine bestimmte Antwort erfolgt. Die Erklärung des Grafen Cavour, daß es dem Volke Savoyens frei stehen solle, den Anschluß an Frankreich zu votiren, erschwere außerordentlich die Intervention der anderen Mächte. Er habe eine Depesche von Herrn von Thouvenel erhalten, in welcher es heißt, daß die territoriale Veränderung für Frankreich nothwendig sei, weil das Territorium Italiens sich verändert habe; er könne diese Depesche Thouvenel's nicht als Erfüllung des Versprechens Frankreichs betrachten, die europäischen Mächte consultiren zu wollen. Diese Depesche Thouvenels fordere genaue Ueberlegung. Er habe eine Antwort vorbereitet, die, wenn sie von der Königin gebilligt sein werde, dem Parlamente mitgetheilt werden solle.

London, den 15. März. Außer den in Chatham im Bau begriffenen Kriegsschiffen sollen auf Befehl der Admiralität sechs neue Linienschiffe und einige andere Kriegs-Fahrzeuge, vom Gesammt-Tonnengehalt von nahezu 20,000 Tonnen, baldmöglichst begonnen werden. Das erste derselben wird ein Linien-Schrauber von 91 Kanonen werden und den Namen Pitt erhalten; eine Schrauben-Fregatte von 51 Kanonen soll Pomona getauft werden; dazu kommt der Menai von 22 Kanonen und 400 Pferdekraft; dann kommen drei andere Schiffe, worunter eine Schraubencorvette von 22 Kanonen und 400 Pferdekraft; ein Schrauber von 17 Kanonen und 200 Pferdekraft und ein Dampfer von 4 Kanonen und 200 Pferdekraft.

Frankreich.

Paris, den 17. März. Nach der heutigen „Patrie“ ist die Frage bezüglich Savoyens zwischen Frankreich und Piemont definitiv geordnet und die Frage in Betreff Toscana's auf dem Wege eines Arrangements zwischen Beiden.

Paris, den 17. März. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Rom vom gestrigen Tage hatte daselbst am Morgen auf dem Vatican eine große Kundgebung zu Gunsten des Papstes stattgefunden.

Paris, 16. März. Man beschäftigt sich gegenwärtig im Kriegsministerium mit den Vorarbeiten zur Bildung von drei Lagern, welche auf Befehl des Kaisers dieses Jahr wieder, und zwar zwischen dem 1. und 15. Mai, bezogen werden sollen. Es ist das Lager von Chalon, das von Infanterie, Kavallerie und Artillerie bezogen wird, dann das von St. Omer, nur für Infanterie und das von Lüneville, nur für Kavallerie.

— Seit dem Jahre 1840, wo die 20 Fußjäger-Bataillone zu 6 activen und 2 Depot-Compagnieen organisirt worden, hatten dieselben für die Bedürfnisse des Friedens und selbst des Krieges in Afrika ausgereicht. Zu Ende des Jahres 1853, als ein Krieg mit den Großmächten drohte, erkannte man die Nothwendigkeit, den Effectivbestand jedes Bataillons um 2 Compagnie-Cadres zu vermehren. „Jetzt (sagt der Kriegs-Minister in einem heute im „Moniteur“ abgedruckten Berichte), nun die Gedanken an Krieg ferner rücken und nach dem Wunsche Ew. Majestät der Friede sich befestigen zu müssen scheint“ ist die Zeit gekommen, die Fußjäger-Bataillone wieder auf ihren Stand vor 1853 zurückzuführen. Es sollen demgemäß vierzig Compagnieen aufgelöst, die Mannschaften verabschiedet und die Offiziere allmählich in der Infanterie untergebracht werden.

Italien.

Aus Turin, 14. März, wird dem „Constitutionnel" geschrieben: „Ich kann Ihnen die wichtige Nachricht mittheilen, daß der Prinz von Carignan dieser Tage nach Florenz gehen wird, um dort im Namen und als Stellvertreter des Königs Besitz von der toskanischen Souverainetät zu nehmen. Er wird selbst seine Equipagen u. s. w. mitnehmen, und ich habe guten Grund zu glauben, daß er dort bleiben wird, wie die österreichischen Erzherzoge in den einzelnen Provinzen des Kaiserstaates zu residiren pflegen. Möglich sogar, daß man ein toskanisches Vice-Königthum creirt, — ein Ausweg, der den Wünschen Frankreichs und zugleich den Absichten Oesterreichs gemäß wäre. Die Beglaubigung eines diplomatischen Corps von Geschäftsträgern würde Florenz den Charakter einer Hauptstadt bewahren."

— Die Rückberufung der französischen Truppen bleibt auch beschlossen, und sind die Etappen für den Rückzug derselben bereits festgesetzt. Cialdini (4. Division) geht nach Bologna. Die nach Toscana bestimmten Truppen sollen nach Genua eingeschifft werden. Die dahin zu sendende Division Durando besteht aus zwei Grenadier-Regimentern, einer Brigade Infanterie-, einem Kürassierregimente, einem Bataillon Bersaglieri's u. s. w.

— Bis zum 13. d. war die Excommunications-Bulle in Turin noch nicht angekommen, wohl aber das zweite Monitorium des Papstes, das den canonischen Regeln zufolge der ersteren vorangeht.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. März. Im heutigen Folksthing wurden bei der letzten Behandlung des Gesetzes über die jütischen Eisenbahnen sämmtliche Aenderungsanträge, und schließlich auch die Vorlage der Regierung verworfen.

Türkei.

Belgrad, 17. März. Die hohe Pforte hat bereits Michael Obrenovich als Nachfolger seines Vaters, des Fürsten Milosch von Serbien, anerkannt.

Danzig, den 19. März.

** Am 15. März ist eine von 325 Besitzern aus dem großen Werder unterzeichnete Bittschrift um dauernde Beseitigung der Eisgangs-Calamität an die Herren Minister des Handels und der landwirthschaftlichen Angelegenheiten abgegangen. Aehnliche Bittschriften coursiren, wie wir hören, im Kleinen Werder, der Marienburger und Elbinger Niederung und auf der Nehrung. Hoffentlich wird sich auch das Danziger Werder, sowie die Städte Danzig und Elbing dem Gesuch anschließen. Den Wortlaut der oben genannten umfangreichen Bittschrift werden wir in der nächsten Nummer dieser Zeitung mittheilen.

** Am Mittwoch, Abends 8 Uhr, werden die Mitglieder des Gesammt-Comité's für die öffentliche Schillerfeier im Leutholz'schen Lokale zu einer Schluß-Conferenz zusammenkommen. Es wird dort die Rechnungslegung, Bestimmung über das noch vorhandene Inventar erfolgen. Nach der Berathung ist ein gemeinsames Abendessen veranstaltet.

* Wie wir hören, ist der hiesige Betriebs-Inspector, Herr Vogt, beauftragt, mit Zuhilfenahme eines Feldmessers die Eisenbahn-Linie Danzig-Neufahrwasser zu vermessen und festzustellen. Es soll für die Vermessung der Plan des Geheimen Bauraths Weißhaupt zu Grunde gelegt werden, welcher etwa folgenden Weg vorzeichnet: Die Einmündung der Verbindungsbahn wird voraussichtlich in der Gegend vom Stadtgebiet stattfinden, und die Bahnlinie die Niederstadt in der Nähe des Walls und weiterhin die Langgarter Straße in der Nähe des Russ. Consulat-Gebäudes durchschneiden und von da ab durch die Langgarten Gärten, über die Klapperwiese, und längs des Kielgrabens durch Ueberbrückung desselben nach dem Zimmermeister Krügerschen Etablissement laufen, in dessen Gegend der Bahnhof etablirt werden dürfte. Zwischen Bastion Fuchs und Bastion Jakob findet die zweite Ueberbrückung des Stadtgrabens statt, und führt dann die Bahn über den Pockenhaus'schen Holzraum, längs der Wiesen über Schellmühl und läuft in der Nähe des Lootsenhauses in Fahrwasser aus. Dort würde alsdann der Bahnhof errichtet werden.

* [Wm. Finn's Vorträge im Gewerbehause.] Wie die Naturwissenschaft unsere Wißbegierde befriedigt, unsern Geist aufhellt und den Aberglauben vertilgt, so bringt sie auch dem praktischen Leben die schätzenswerthesten Vortheile. Handwerker und Künstler können nur durch die Kenntnisse der Naturlehre geleitet, Vollendung erreichen und viele Erfindungen und Entdeckungen sind nur durch die tiefere Einsicht in das geheime Getriebe der Natur ans Tageslicht gefördert worden. Der Nutzen, den die technischen Gewerbe und die Landwirthschaft aus der Physik und Chemie bereits schon gezogen haben und noch ziehen werden, ist unberechenbar, und wir erachten es daher im ganz speciellen Interesse des gewerbetreibenden Standes, daß dieser die jetzt so günstige Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen läßt, seine Vorstellungen über Elektricität, Galvanismus und Magnetismus in allen ihren Beziehungen und Anwendungen aufzuhellen und Nutzanwendung daraus zu ziehen. Nicht nur sind die Apparate des Hrn. Finn glänzend und reichhaltig, sondern auch die Experimente selbst werden mit großer Eleganz und Sicherheit vorgeführt und der erklärende Vortrag ist sehr verständlich und klar. — Im heutigen Vortrage werden unter Anderm die verschiedenen Eisenbahn- und Telegraphen-Systeme erläutert, und am nächsten Mittwoch durch eine riesige galvanische Batterie elektrisches Licht erzeugt werden. Es gewährt der Besuch der genannten Vorstellungen eine eben so angenehme wie belehrende Unterhaltung, und wird diese Empfehlung jedem Theilnehmer gerechtfertigt erscheinen.

* Gestern Mittag hatte der Vorstand der hiesigen Handelsschule die Vorsteher der Detailgeschäfte eingeladen zu einer Prüfung der Zöglinge der Schule im Gewerbehause. Die Herren waren ziemlich zahlreich erschienen und, so viel wir vernommen haben, mit dem Resultat recht zufrieden. Es handelte sich dabei nicht um eine eigentliche Prüfung auf ein bestimmtes Maaß von Kenntnissen, sondern es sollte nur eine Anschauung von dem gegeben werden, was in dem Unterricht behandelt wird. Hr. Dr. Kirchner sprach einige einleitende Worte, worin er darauf aufmerksam machte, daß die Praxis nach allen Seiten hin so leicht den Vorwurf mache: „ihr seid zu theoretisch," und diesen Vorwurf namentlich auch der Schule mache, deren Aufgabe die Praxis gar nicht sei und nicht sein könne; daß die Schule aber das richtige Denken lehre und anwenden lehre und dadurch den jungen Leuten einen Schatz mitgebe auf ihren Lebensweg, wofür dieselben ihre Lehrherrn noch segnen würden, wenn längst grüner Rasen deren Gräber decke. Herr Schultz ließ dann die zweite Klasse verschiedene Operationen im Kopfrechnen anstellen und Rechnungen aus der Zins-, Disconto- und Gesellschaftsrechnung lösen, wobei namentlich die zweckmäßige Zerlegung und Versetzung der Zahlen für das Kopfrechnen gezeigt wurde. Alsdann ließ Hr. Kirchner die 1. Klasse einige speciell kaufmännische Rechnungen ausführen, in denen die Schüler Bekanntschaft mit den Nebenrechnungen, welche beim Waarengeschäft vorkommen, offenbarten, mit der Berechnung von Maaß- und Gewichtsverhältnissen, von Preisparitäten, von Gewichts- und Preis-Usancen, Assekuranz-Rechnungen, Facturen und Verkaufs-Rechnungen. Zum Schluß wurden auch noch einige Fragen über einfache Buchführung gestellt. Proben von Schrift- und Buchführung und Correspondenz lagen auf einem Tische aus.

Gewiß wird keiner der Zuhörer den Saal verlassen haben, ohne die feste Ueberzeugung, daß hier ein Werk gegründet ist, welches nicht nur höchst segensreich bereits sich erwiesen hat, sondern auch für die Dauer bestimmt ist, denn; wie der Vorstand in seiner Einladung richtig bemerkte, die jetzige Zeit verlangt andere Bildungsmittel, als sie bisher in den Detailgeschäften gegeben werden konnten. Und die dankbare Verehrung, mit der noch jetzt die Herren Principale Derer gedenken, die ihnen auf ihrem früheren Lebenspfade das Licht der Bildung zu Theil werden ließen, dies sollte sie selbst jetzt veranlassen, sich in der Zukunft ein ebensolches dauerndes Andenken in den Herzen ihrer Zöglinge zu erwerben. Kein Stand darf heutzutage die Fortschritte der Zeit ungestraft unberücksichtigt lassen! Wir können es daher allen Detailhändlern unserer Stadt nicht genug anempfehlen, ihre jungen Leute an der gebotenen Ausbildung theilnehmen zu lassen. Die Unterrichtsstunden sind so gelegt, daß sie nie mit den Interessen des Geschäfts collidiren und die Gegenstände des Unterrichtes stehen mit dem Geschäft dagegen in dem innigsten Zusammenhange. Schon jetzt ist mit dem Vorhandenen Bedeutendes geleistet, wenn aber alle Detaillisten der Stadt es sich zur Pflicht machten, ihre jungen Leute zu senden, dann würde das Unternehmen für die Zukunft gesichert, für die Stadt eine Zierde, für den Stand eine Ehre sein.

♁ Elbing, 17. März. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung theilte der Vorsteher derselben, Oberbürgermeister Phillips, den ausgezeichneten Bericht mit, der schon am 28. v. Mts den Stadtverordneten zu Marienwerder vorgelegt war, um dieselben zu einer Petition, nicht nur um gänzliche Abschaffung des Einzugs- und Hausstandsgeldes, sondern auch um Herstellung vollständiger Freizügigkeit in Preußen und im gesammten deutschen Vaterlande zu veranlassen. Herr Phillips schloß sich den Ausführungen dieses Berichtes in jeder Beziehung an und hob er insbesondere hervor, wie demüthigend es für unser Vaterland sei, gegen unsere französischen Nachbarn so weit in dieser Beziehung zurückzustehen, und welche Gefahr es zugleich mit sich führe, daß wir die natürlichen Quellen unseres inneren Wohlstandes durch eine engherzige Gesetzgebung versiegen machen, während die Nation, die jetzt schon ihre begehrlichen Hände nach unserem Rheine ausstreckt, durch die freie Bewegung des Erwerbslebens im Innern ihres Landes immer noch eine größere Fülle materieller Güter zu erzeugen weiß, als wir, und zugleich eine größere als ihr verrottetes Prohibitiv- und Protektionssystem und ihre immer sich erneuernden Kriege und Revolutionen ihr zu rauben vermögen. Zwar halte er es nicht für ersprießlich, jetzt noch eine Petition um Aufhebung des Einzugs- und Hausstands- und um Ablehnung des von dem Ministerium vorgeschlagenen Bürgerrechtsgeldes an die Volksvertretung zu richten, da dieselbe augenscheinlich ohne Einfluß auf die schon nahe bevorstehende Beschlußfassung bleiben würde. Dagegen sei es Pflicht der Commune, dahin zu wirken, daß das große Princip der Freizügigkeit wenigstens in ihrem eigenen Bereiche zur Ausführung komme. Er schlage daher die Ernennung einer Commission vor, die in Gemeinschaft mit Deputirten des Magistrats ihr Gutachten über die Abschaffung des leider auch in Elbing bestehenden Einzugs- und Hausstandsgeldes abgäbe. Dieser Vorschlag fand die genügendste Unterstützung. Nur ein in Verdiensten, aber auch in manchem communalwirthschaftlichen Vorurtheil ergrauter Stadtverordneter erhob sich gegen denselben, indem er die finanziellen Nachtheile auseinandersetzte, die die Kämmerei-Kasse seiner Meinung nach durch die Aufhebung jener Steuern erleiden würde. Doch wies Phillips ihm nach, daß gerade Elbing, dessen Einwohnerzahl seit einer Reihe von Jahren fast gar keine Zunahme gehabt habe, vor Allem eines frischen Zustromes von Arbeitskräften bedürfe, und daß eine Ueberhandnahme der Ansprüche an die Armenkasse von der Wiedereinführung der Freizügigkeit um so weniger zu fürchten sei, als gerade seit der Aufhebung derselben die Ausgaben der Armenkasse von Jahr zu Jahr gewachsen seien. Nach dieser Darlenung wurde einmüthig die Einsetzung der beantragten Commission beschlossen. Wir sind überzeugt, daß ihr Gutachten und daß dann auch die Beschlüsse der städtischen Behörden sich für die Aufhebung einer Steuer aussprechen werden, die wir lediglich dem reactionären Eifer der von dem Herrn v. Westphalen im Jahre 1853 ernannten „achtzehn commissarischen Vertreter" zu verdanken haben.

♁ Elbing, 18. März. Die Tilsiter Petition gegen die Militärvorlagen, die nur privatim hier cirzulirt, hat vorgestern und gestern bereits 97 Unterschriften gefunden, darunter 25 von hiesigen Wahlmännern und 24 von Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung und des Magistrats. An der Spitze der Unterzeichner stehen die Herren Jacob Riesen und Phillips.

A.— Gumbinnen, 17. März. Von hiesiger Stadt und Umgegend aus wird eine Petition gegen die Militair-Vorlage den Abgeordneten zugestellt werden.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 19. März.
Aufgegeben 2 Uhr 27 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Letzt. Crs			Letzt. Crs
Roggen, niedrieger		—	Preuß. Rentenbriefe	92	92
loco	50¾	51½	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81⅜	81¼
März	48¼	49	Ostpr. Pfandbriefe .	81½	81½
Frühjahr	48	48¾	Franzosen	130	131
Spiritus, loco ..	$17\frac{7}{12}$	$17\frac{5}{12}$	Norddeutsche Bank	82	82
Rüböl, Frühjahr .	$11\frac{5}{12}$	$11\frac{17}{24}$	Nationale	57	57¼
Staatsschuldscheine	83⅞	84	Poln. Banknoten . .	86¾	87
4½% 56r. Anleihe .	99¾	—	Petersburger Wechs.	96½	96½
Neuste 5% Pr. Anl. .	104¼	104¼	Wechselcours London	6. 18	6. 18

Fondsbörse matter.

Hamburg, den 17. März. Getreidemarkt. Weizen loco etwas besser bezahlt, ab Auswärts fester gehalten. Roggen loco unverändert, ab Königsberg 83 ℔ pr Frühjahr 76 bezahlt, 77 gehalten. Oel Mai 24⅞, October 26¼. Kaffee fest. Zink stille.

London, den 17. März. Börse flau. Silber 62⅛.

Der gestrige Wechselcours auf Wien war 13 Fl. 63 Xr., auf Hamburg 13 Mk. 4¾ Sh.

Consols 94½. 1 % Spanier 34¼. Mexikaner 21⅞. Sardinier 84. 5 % Russen 108. 4½ % Russen 98.

London, den 17. März. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,556,005, der Metallvorrath 15,299,880 £.

Liverpool, den 17. März. Baumwolle: 7,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, den 17. März. Schluß-Course: 3 % Rente 67, 85. 4½ % Rente 95, 75. 3 % Spanier 43½. 1 % Spanier 34½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 501. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 741. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, 19. März. Bahnpreise.

Weizen rother 129/130 — 134/5℔ nach Qualität von 72½/75—80/81 Sgr.
bunter, dunkler u. glasiger 127/28—133/34℔ von 74/75—81/82½ Sgr.
feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3—135/6℔ von 81/82½-86|88⅓ Sgr.

Roggen nach Qualität 52½—53 Sgr. pr 125℔, für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr Differenz.

Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 43/45—46/47 Sgr.
große 110/114—116/19℔ von 50/53—54/58 Sgr.
Cavalier- 57—59 Sgr.

Erbsen von 52/53—56/57½ Sgr.

Hafer von 24/5—29/30 Sgr.

Spiritus 16¼ Rt. bez. u. Gd.

Getreidebörse Thauwetter bei warmem Sonnenschein ohne Nachtfrost. Wind: W.

Der heutige Markt zeigte sich für Weizen ohne Leben, und nur schleppend konnten 60 Lasten im vorwöchentlichen Preisverhältniß verkauft werden.

Bezahlt ist für 128℔ ordinär bunt fl. 450, 133/4℔ roth fl. 486, 132℔ alt 1857er bunt fl. 505, 133/4℔ desgleichen fl. 510, 135℔ desgleichen fl. 520.

Roggen mit 52, 52½ Sgr. pr 125℔ bezahlt; auf Lieferung kein Geschäft.

108/9℔ große Gerste fl. 282, 114℔ fl. 312, 115℔ fl. 336, 117℔ fl. 351, 108℔ kleine Gerste fl. 264.

Weiße Erbsen fl. 306, 330, 342 nach Qualität.

Spiritus in leichter Waare mit 16¼ Rt. bezahlt.

* London, 16. März. (Begbie, Young u. Begbies.) Wir haben in dieser Woche von allen Getreidearten sehr mäßige Zufuhren erhalten.

Heute waren wenig Käufer am Markte, und das Geschäft im Allgemeinen schleppend. Der ausgestellte englische Weizen fand zu Montagspreisen Nehmer, für fremden beschränkte sich die Frage auf Kleinigkeiten, aber die Müller bezahlten letztcourante Preise nur höchst ungern, und geringe Sorten waren am meisten beachtet; diese Abneigung, für gute Waare die gangbaren Preise zu bezahlen, scheint von der Idee herzurühren, daß der den Bäckern angesetzte Detailpreis für Mehl im Verhältniß za Weizen niedriger steht als gewöhnlich. Fremdes Mehl wird auf verhältnißmäßig hohe Preise gehalten, und ist deshalb wenig beachtet; für Norfolk versuchten Inhaber etwas höhere Preise zu bedingen, was ihnen indessen nicht gelang.

Alle Sorten Gerste bei beschränkter Frage wie am Montag zu notiren.

Hafer still, Preise indessen unverändert.

Bohnen und Erbsen wie letztnotirt.

Das Geschäft in schwimmenden Ladungen ist in dieser Woche still gewesen, und die mäßigen frischen Zufuhren bestehen großentheils aus unterweges verkaufter Gerste.

See- und Stromberichte.

Neufahrwasser, 18. März. Retour eingekommen: Capitain Wockenfoth, „Elise", vom Helaer Strande, nachdem daselbst ein Theil der Ladung und die Deckslast gelöscht. Das Schiff macht nicht sehr viel Wasser.

* Das Danziger Pinkschiff „Klawitter", Capt. R. Nöhlssen, war am 18. Januar c. in Valparaiso segelfertig, um nach Manta (Provinz Ecuador) abzugehen, wo es seine Ladung einnehmen sollte.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 18. März. Wind: S.
Den 19. März. Wind: S.

Angekommen:

R. Domke,	Oliva (SD.),	London,	Getreide.
C. Boje (für Mielordt),	Fahrenheit (SD.),	Emden,	do.

Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Berlin, 17. März.

Berlin-Anh.E.-A. 101¾ B. 101¼ G.	Staatsanl. 56 100 B. 99½ G.
Berlin-Hamb. 103½ B. 102½ G.	do. 53 — B. 93½ G.
Berlin Potsd.-Mgd. —B. 120¾ G.	Staatsschuldsch. 84¼ B. 83¾ G
Berlin-Stett. 96¼ B. — G	Staats-Pr.-Anl. — B 112¾ G
do. II. Em. 83¾ B 82¾ G.	Ostpreuss. Pfandbr. 81¾ B. 81¼ G
do. III. Em. 81 B. 80½ G.	Pommersche 3½ % do. 87 B. 86½ G.
Oberschl. Litt.A.u.C 112¾ B 111¾ G.	Posensche do. 4% — B. 99¾ G.
do. Litt. B. — B. 106¼ G.	do. do. neue, 88⅛ B 87⅝ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 132½ B — G.	Westpr. do. 3½ % 81½ B. — G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 94¼ G.	do. 4 % — B. 89¼ G.
do. 6. A. — B. 104½ G	Pomm. Rentenbr. 93⅜ B. — G
Russ.-Poln.Sch.-Obl. —B. 82⅛ G	Posensche do. 91½ B. — G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 92¼ G.	Preuss. do. — B 91¼ G.
do. Litt.B. 200 fl. — B. 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 130½ B. 129½ G
Pfdbr. i. S.-R. —B. 85½ G.	Danziger Privatb. 79¾ B. 78¾ G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 88¾ G.	Königsberger do. 83 B. — G.
Freiw. Anl. — B. 99⅝ G.	Posener do. 74½ B. — G.
5% Staatsanl. v. 59. 104½ B. 104 G	Disc.-Comm.-Anth. 80½ B. 79½ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100 B 99½ G	Ausl. Goldm a 5 Rt. 108¾ B. 108¼ G

Wechsel-Cours vom 17. März. Amsterdam kurz 142¾ B., 142½ G., do. do. 2 Mon. 142 B., 141¾ G. Hamburg kurz 150⅞ B., 150⅝ G., do. do. 2 Mon. 150½ B., 150¼ G. London 3 Mon. 6, 18⅜ B. 6 18⅞ G. Paris 2 Mon. — B., $79\frac{1}{12}$ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74¾ B., 74½ G. Petersburg 3 Woch. 96⅝ B., 96⅜ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108⅛ B. 107⅞ G.

Danzig, den 19. März. London 3 Mon. £ Sterl. 6.18 Br. 6. 17¾ bez. Hamburg 2 Mon. 150 Br. Warschau 8 Tage 87 Br. Staatsschuldscheine 84 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 80¾ Br. do. do. 4 % 89¾ Br., 89 bez. Staats-Anleihe 4½ % 99½ Br., 99¼ Gd. do. do. 5 % 105 Br. Pr. Rentenbriefe 92 Br.

Stadtverordnetenversammlung.

Dienstag, 20. März 1860, Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

Abbruch der Strandbuden bei Liep, Kahlberg und Pröbbernau; — Anstellung: 1) des Herrn Sommerfeld als Lehrer an der höheren Töchterschule; — 2) eines Forstschreibers; 3) eines Thurmwächters auf St. Marien; — Bewilligung: 1) von 31 Rt. 12 Sgr 10 ₰ für Reparaturen an der Steuer-Expedition b. Wasserbaum; 2) von 34 Rt. 15 Sgr. Gerichtskosten; 3) von 418 Rt. 10 Sgr. Baukosten für Krams; — Concessions-Gesuch; — Controlle über Erhebung der Brückendurchlaßgelder; — Dankschreiben des Boten Rudahl; — Erhöhung des Standgeldes für die langen Buden; — Erlaß von 50 Rt. 25 Sgr 4 ₰ Realabgaben pro 1860; — Fährangelegenheit; — Lehrplan für die Mittelschulen; — Mehrbeleuchtung der Stadteingänge an den Thorcontrollen; — Notatenbeantwortung zur Kämmerei-Rechnung pro 1857; — Pachtübertragung; — Prolongation der Kontrakt-Bedingungen für den Gefangenen-Transgort; — Rechnungen der Gasanstalt pro 1858/51 und des Aichungsamtes pro 1859 zur Revision; — Repartition des Laternengeldes in Langefuhr; — Reproducendum die Einreichung der Forststraflisten und d. Jahresberichts über die Abwickelung des Strafverfahrens betreffend; — Revisions-Bericht über die Kämmerei-Rechnung pro 1858; — Verpachtung: 1) einer Baustelle in Weichselmünde; 2) eines Landstückes links der Allee; — Wahl eines Schiedsmannes; — Wiederannahme des Schiedsamtes; Repartition des Wach-, Müll- und Laternengeldes nach neuen Grundsätzen.

In nicht öffentlicher Sitzung.

Berathungs-Commission für Steuerverhältnisse; — Erhöhung von Diäten; — Regulirung eines Pachtverhältnisses.

Danzig, den 16. März 1860

Walter.

Bekanntmachung.

Das Büreau des 2. Polizei-Reviers wird vom 2. April cr. ab von Breitgasse Nr. 18, wo es sich gegenwärtig befindet, nach Breitgasse Nr. 93 verlegt werden.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Danzig, den 16. März 1860.

Der Polizei-Präsident.
(gez.) v. Clausewitz.

Bekanntmachung.

In einem Theile des landräthlichen Kreises Schlochau ist die vorjährige Erndte in dem Grade mißrathen, daß die Bevölkerung drückenden Mangel leidet und in nächster Zukunft ein Nothstand bevorsteht, der zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß giebt. Abhülfe durch lohnende Arbeit ist durch die Staats-Regierung in Aussicht gestellt, doch fehlt dieselbe augenblicklich noch, wogegen die hereinbrechende Noth unverzügliche Hülfe erheischt. Zwar haben die verehrlichen Expeditionen der Danziger Zeitung und des Danziger Dampfboots, in Folge des am 30. Januar cr. von dem in Schlochau zusammengetretenen Comitee ergangenen Aufrufs sich bereits zur Empfangnahme von Beiträgen für die der Unterstützung Bedürfenden in anerkennenswerther Weise erboten und es ist deren Ansprache auch nicht unbeachtet geblieben; indessen soll den, nach häufiger Erfahrung, im Wohlthun niemals ermüdenden hiesigen Einwohnern auch noch anderweite Gelegenheit geboten worden, dasselbe zu bethätigen und ist daher nicht nur die Polizei-Salarien-Kasse von mir autorisirt worden, ebenfalls Beiträge entgegen zu nehmen, sondern es werden auch von heute an in den Büreaux der sämmtlichen Revier-Polizei-Kommissarien, hier und in den Vorstädten, Listen zur Einziehung von Beiträgen ausgelegt sein, die demnächst von den wohlthätigen Spendern erbeten und eingezogen werden sollen. Ich empfehle diese Gelegenheit, unverschuldet Unglücklichen zu Hülfe zu kommen, der **schleunigsten** geneigten Berücksichtigung und hoffe eines günstigen Erfolges, dessen Bekanntmachung ich mir vorbehalte, gewiß zu sein.

Danzig, den 17. März 1860.

Der Polizei-Präsident.
(gez.) v. Clausewitz.

Bekanntmachung.

Die Frau Rendant Zickermann, Wilhelmine geb. Lademann, ist zu Dirschau verstorben und hat in ihrem Testamente vom 8. Mai 1855 ihren Sohn erster Ehe Carl Ludwig Heinrich Nicolai auf den Pflichttheil zum Erben eingesetzt, was dem Letztern, dessen Aufenthalt unbekannt ist, hierdurch bekannt gemacht wird.

Pr.-Stargardt, den 15. März 1860.

Königl. Kreis-Gericht.
[7664] II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgericht zu Schlochau,
den 14. Januar 1860.

Das zu Prechlau belegene und unter No. 34c im Hypothekenbuche verzeichnete, dem Besitzer **von Woysicki** gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 5950 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am **8. September 1860,**

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Verein junger Kaufleute.

Montag, den 21. März, Abends präzise 7 Uhr: Vortrag von **H. Rickert** über den Verbrennungsprozeß.

Der Vorstand.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Münz-, Maass- und Gewichts-Buch.

Das Geld-, Maass- u. Wechselwesen, die Kurse, Staatspapiere, Banken, Handelsanstalten und Usanzen aller Staaten und wichtigen Orte.

Von

Christian Noback und Friedr. Noback.

Neue Ausgabe in zwölf Heften.

Erstes Heft: **Aachen—Berlin.**
[7675] 8. Geh. Jedes Heft 12 Ngr.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

direct von **Hamburg** nach **New-York**

vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:

Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und **Teutonia.**

Passage: I. Cajüte Pr. Crt Rt. **150**, II. Cajüte Pr. Crt Rt. **100**, Zwischendeck Pr. Ctr Rt. **50**, Beköstigung inclusive.

Die Expeditionen finden regelmässig am **1.** und **15.** jeden Monats statt.

Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe

am 1. und 15. jeden Monats nach New-York, und
„ 15. April, 15. Mai, 15. Juni und 15. Juli nach Quebec.

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37;

sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung vollständig gültiger Verträge bevollmächtigte **General-Agent H. C. Platzmann,**
[7234] in Berlin, Louisen-Platz No. 7.

Verein junger Kaufleute.

Sonnabend, den 24. März c., 7 Uhr Abends,

im Apollo-Saal

Concert u. Liedertafel für Herren.

Die Subscriptions-Liste zur Liedertafel liegt in unserm Vereinslokale aus. [7662]

Der Vorstand.

Bei **Carl Döbereiner** in Jena erschien soeben und ist bei uns zu haben:

Ernst Moritz Arndt, sein Leben und Wirken.

Ein Büchlein für das deutsche Volk
von **Eugen Labes.**

Mit ungedruckten Briefen und Arndt's Portrait. In illustrirtem Umschlag. **Preis 10 Sgr.**

Léon Saunier,

Buchhandlungf. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Adreßbuch

der die Leipziger Messe besuchenden Großhändler und Fabrikanten,

mit Angabe ihrer Geschäftslokale in Leipzig, Braunschweig, Frankfurt a. O. rc., nebst einem Verzeichniß der Firmen nach Waaren, Fabrikanten und Geschäftsbranchen von **H. Rudolph.**

Zehnter Jahrgang 1860.

Preis 18 Sgr

Heinrich Hübner
7566 in Leipzig.

Bei **S. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.

ist soeben eingegangen:

Zur Geschichte der Bestrebungen der preußischen Regierung für eine politische Reform Deutschlands, vom Mai 1849 bis Anfangs November 1850. Von **Friedrich Blömer.**

Mit beigefügten Anlagen. **Preis 28 Sgr.**

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld

versichert Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren, Einschnitt, Vieh und Inventarium **in der Stadt und auf dem Lande** gegen angemessene billige Prämien bei welchen nie Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt den Hypothekengläubigern bei vorheriger Anmeldung sichern Schutz.

Der unterzeichnete Haupt-Agent, sowie die Special-Agenten

Herr A. Habermann, gr. Scharrmacherg. 4,
Herr J. Kowaleck, Heilige Geistgasse 13,

sind bereit nähere Auskunft zu geben und Anträge entgegenzunehmen.

HEINRICH UPHAGEN,
[4644] Langgasse 12.

Kais. Königl. österr. Anlehen

der Prioritäts-Eisenbahn-Loose vom Jahre 1858 von

42 Millionen Gulden.

Hauptgewinne: **fl. 250,000, 200,000, fl. 150,000, 40,000, 30,000, fl. 20,000** u. s. f. bis abwärts zu **fl. 125** österreichischer Währung.

Nächste Ziehung am 2. April d. J.

Loose hierzu, mit Serie und Gewinn-Nummern versehen à **3 preuß. Thlr.**, 11 Stück für **30 preuß. Thlr.**, sind gegen Einsendung des Betrages bei uns zu beziehen. Auch kann derselbe durch Postvorschuß erhoben werden, ohne daß hierdurch Portokosten für den Empfänger entstehen. (Die Nummern 1 bis 100 sind noch vorräthig.)

Verloosungs-Plan und Ziehungslisten gratis und portofrei.

Moriz Stiebel Söhne,
[7480] Bankiers in Frankfurt a. M.

Kaiserl. Königl.

Oestr. Eisenbahn-Anlehen

vom Jahre 1858

von 42 Millionen Gulden österreich. Währung.

Die Hauptpreise des Anlehens sind 21 mal **250,000,** 71 mal **200,000,** 103 mal **150,000,** 90 mal **40,000,** 105 mal **30,000,** 90 mal **20,000,** 105 mal **15,000,** 307 mal **5000,** 20 mal **4000,** 76mal **3000,** 54mal **2500,** 264mal **2000,** 503mal **1500,** 773mal **1000** Gulden rc. rc.

Der geringste Gewinn ist fl. 25.

Nächste Ziehung am 1. April 1860.

Loose hierzu, **mit Serie und Gewinn-Nummer versehen,** sind gegen Einsendung von Rt. 3 Pr.-Crt. per Stück, 11 Stück a Rt. 30 Pr.-Crt. von dem Unterzeichneten zu beziehen. Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden. **Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne.**

Der Verloosungsplan und die Ziehungsliste werden gratis zugesandt, sowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch

Franz Fabricius,
[7526] Staatseffektenhandlung in Frankfurt a. M.

לפסח empfiehlt Chocolade, Klintchen von Raffinade rc., Wein, Liqueur in bester Qualität, Torten und Kuchen aller Art fertige später. Auswärtige Aufträge erbitte rechtzeitig.

[7683] **A. Weissbein,** Conditor.

Von dem so vorzüglichen

Portland-Cement

aus der pommerschen Portland-Cement-Fabrik in Stettin, haben wir stets Lager und verkaufen zu billigen Preisen.

Ballerstädt & Co.,
[7682] Hundegasse Nr. 57.

Eine Menge **Telegraphen-Stangen,** sowie Langholz-Abschnitte, zu **engl.** Eisenbahnschwellen sich eignend, bietet auf potofreie Anfragen zum Verkauf an.

G. A. Martens
[7555] in Tuchel.

Ein Pöstchen **feinster Rügenwalder Spickgänse** empfing und empfiehlt

C. W. H. Schubert,
[7659] Hundegasse 15.

Steigende Conjunctur zwingt uns die Preise folgender Sämereien zu erhöhen.

Es kosten jetzt:

100 ℔ Futter-Runkelrüben, lange rothe, gelbe und weiße 22½ Rt., das einzelne ℔ 7 Sgr,
Klumpen, rothe und gelbe, à ℔ 8 Sgr.,
„ schwarzgrauhäutige Riesen à ℔ 9 Sgr.,
100 ℔ Zucker-Runkelrüben 12 Rt. und das ℔ 5 Sgr.,
für Handelsgärtner und Wiederverkäufer haben die en gros Preise auch erhöht werden müssen und werden wir vor Expedition eingehender Bestellungen darüber Mittheilung machen.

Plicken per Gumbinnen, den 16. März 1860.

Neubert & Reitenbach,
(7669) Handelsgärtner.

Avis.

Mehrerer auswärtiger Aufträge zu Folge ersuche **die Herren Besitzer von kleineren und größeren Gütern** um gefällige Zusendung von **Verkaufs- oder Verpachtungs-Ordres,** die in bekannter reeller und sachgemäßer Weise ausführen werde. (7670)

E. L. Würtemberg in Elbing.

Sämereien für Land- und Ackerwirthe.

1. **Engl. Futterrüben-Samen.** Rüben, die 1—3 Fuß im Umfange groß und 10—15 ℔ schwer werden, ohne Hacken und Heufeln. Das Pfund kostet von der großen Sorte 2 Rt., von der Mittel-Sorte 1 Rt.
2. **Blauhäutige Riesen-Wrucken,** gelbe u. weiße, die an 20 ℔ schwer werden, und die schönsten von sämmtlichen Wruckengattungen sind, à ℔ 20 Sgr
3. **Schott. Riesenrunkel-Saamen,** die auf gutem Boden 18—22 ℔ schwer werden, mit großen saftreichen Blättern, à ℔ 10 Sgr
4. **Italienische weiße Kolbenhirse Panicum Italicum,** als Grünfutter auf trockenem Sandboden, welches von allem Vieh gern gefressen und einen guten Ertrag liefert, à ℔ 15 Sgr.,

offerirt gegen baare Einsendung des Betrages

Ferdinand Bieck
7673) in Nipperwiese bei Fiddichow a. O.

Höchstwichtige Erfindung für Hefen-Fabrikanten, Hefen-Händler, Bäcker u. s. w.

Es ist mir nach langjährigen Versuchen möglich geworden, eine künstliche Preßhefe, unabhängig von Brennerei und Brauerei, herzustellen, die derjenigen, welche in Brennereien gewonnen wird, in jeder Hinsicht ganz gleich ist. In 24 Stunden kann jede beliebige Quantität hergestellt werden und kommen 100 ℔ bei den jetzigen Getreide- und sonst erforderlichen Materialien-Preisen nur auf 7 Rt. zu stehen.

Gegen ein zu bestimmendes Honorar, welches erst dann gezahlt wird, wenn man sich von der Güte der eigenhändig bereiteten Hefe überzeugt hat, bin ich geneigt einen praktischen Unterrtcht in meinem Lokale zu ertheilen, sowie auch Proben derselben stets bei mir zu haben sind.

Hierauf Reflectirende wollen sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten wenden. [7665]

Chr. Holtzmann,
Langenhagen bei Hannover.

Für

Bandwurmpatienten.

Durch eine Methode, welche sich bei kleinerm Wirkungskreise in 600 Fällen glänzend bewährt hat, treibe ich binnen 2—4 Stunden jeden Bandwurm sicher, schmerzlos und radical ab, ohne die Verdauungsorgane anzugreifen. Auf frankirte Briefe theile ich das Nähere mit und lasse zugleich eine kleine Broschüre „über Bandwürmer" zugehen.

Voigt, pract. Arzt und Wundarzt,
[7321] zu Croppenstedt, Rgbzk. Magdeburg.

Königsbrunn.

Dr. Putzar's Wasserheilanstalt u. gymnast. Anstalt in der sächs. Schweiz, nächst der Station Königstein. [7624]

Capitalien jeder Größe

werden sicher untergebracht, sowie

An- und Verkäufe

jeder Art sachgemäß vermittelt durch

Eduard Berger,
[7666] concess. Commissionair in Bromberg.

☞ **Syphilitische u. Geschlechts-Krankheiten** aller Art, insbesondere: **Impotenz, Unfruchtbarkeit** und **Onanie** heilt brieflich, schnell und sicher, gegen Honorar, **Dr. Wilh. Gollmann** in Wien, Stadt Nr. 557.

Gärtnergehülfen weiset Conditionen nach
[7671] **A. Hummler in Elbing.**

Ein junger Mann, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, der der deutschen u. poln. Sprache und der einfachen und doppelten Buchführung mächtig ist, gegenwärtig noch in Condition steht, sucht zum 1. April cr. ein anderes Engagement in einem Material-, Kurz-Eisenwaaren-, Stabeisen- oder Taback- und Cigarren-Geschäfte. Gef. Offerten werden unter der Chiffre **B. 1 poste restante** Nakel erbeten (7630)

Eilt! Eilt!

Durch das Absterben des Herrn Gutsbesitzer Johst in Liessau bin ich außer Dienst und gern bereit als Kutscher sogleich eine Stelle anzunehmen. Portofreie Aufforderungen erbitte ich mir nach Liessau bei Dirschau.

[7679] **Daniel Zaewitsch.**

In meinem Hause **Brodbänkengasse** Nro. 42 ist eine Oberstube nach vorne, nebst Küche, Boden und Keller. zu vermiethen und Ostern d. J. zu beziehen. **Otto de le Roi.**

Heute Montag, den 19. und Mittwoch, den 21. März im großen Saale des Gewerbehauses

wird

Mr. William Finn aus London

die Ehre haben, seine rühmlichst bekannten Vorlesungen im Gebiete des Galvanismus, Magnetismus, der Electricität, Chemie und Mechanik (verbunden mit den brillantesten Experimenten) zu halten. In jeder Vorstellung kommen 50 der interessantesten Experimente vor, worunter viele der Apparate und Versuche zum ersten Male in Deutschland gezeigt werden.

☞ An diesen Abenden werden keine Experimente oder Apparate wiederholt.

Eintrittspreis 10 Sgr., für Schüler 5 Sgr.

Saaleröffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Für die Nothleidenden im Schlochauer Kreise sind ferner eingegangen:

von U. L. 1 Rt. — von M. M. Normann 4 Rt.

Weitere Beiträge werden erbeten.

Die Exped. d. Danz. Ztg.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Dienstag, den 20. März:
(Extra-Abonnement Nr. 3.)

Dritte Gastdarstellung des Herrn
Carl Formes.

Belmonte und Constanze,
oder:
Die Entführung aus dem Serail.

Große Oper in 3 Akten nach Bretzner. Musik von Mozart.
*** Osmin Herr **Carl Formes** als Gast.

Mittwoch, den 21. März:
(6. Abonnement No. 7.)

Sie schreibt an sich selbst.
Lustspiel in 1 Akt von Holtei. Hierauf:
Der politische Koch.
Lustspiel in 1 Akt von Friedrich. Zum Schluß:
List und Phlegma.
Vaudeville in 1 Akt von Angely.

Angekommene Fremde.

Am 18. u. 19. März.

Englisches Haus: Oberst-Lieut. Lengsfeld u. Lieut. Doepner a. Königsberg. Rittergutsbes. Englicht n. Gem. a. Bialochowo, Müller a. Miradon, Reuter a. Rudenreie. Rent. Findeisen a. Marienwerder. Kaufl. Richter, Graff, Hintz, Levy, Schönwald, Breßlow a. Berlin, Haas a. Newcastle, Romstadt a. Hamburg, Gebauer a. Amsterdam, Lehmann a. Bremen.

Hotel de Berlin: Kaufl. Pälke a. Spandau, Müller a. Hannover, Kaufmann a. Mainz. Oberförst. Otto a. Steegen, Fabr. Bisthum a. Cöln, Joachim a. Wolfenbüttel. Rent. Dreidler a. Königsberg.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Hering a. Berlin, Hartmann a. Grünberg, Steinkopf a. Hannover, Wentzel a. Stettin. Frau Posthalter Freytag a. Mewe.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Rösing a. Danzig, Brasch a. Berlin. Tiemann a. Stettin. Gutsbes. Steinbrück a. Königsberg. Lieut. u. Gutsbes. Weinreich a. Stolp. Rittergutsbes. Tränkner a. Schneidemühl.

Reichhold's Hotel: Gutsbes. Reichel a. Turschnitz. Kaufl. Tietz a. Nackel, Maiersohn a. Culm. Fabr. Biembach a. Berlin.

Walter's Hotel: Kfl. Kronthal a. Leipzig, Frank a. Stolp, Sillard a. Berlin. Partikulier Beyer a. Stettin. Administrator Klamann a. Lauenburg.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.